

Zwei neue Sozialschalter auf dem Land

Die Anlaufstelle «Freiburg für alle» soll Menschen in Not rasch Hilfe bieten. Damit dieses Hilfsangebot noch näher bei den Leuten ist, gibt es nun neben der Stadt Freiburg auch einen Schalter in Flamatt und Estavayer-le-Lac.

IMELDA RUFFIEUX

Vor rund anderthalb Jahren ist in der Stadt Freiburg an der Cribletgasse die erste soziale Anlaufstelle im Kanton Freiburg eröffnet worden. Das Prinzip ist einfach: Hilfesuchende sollen nicht erst komplizierte bürokratische Hürden überwinden müssen, sondern rasch und kompetent Beratung und Orientierung bekommen. Die Freiburger Gesundheitsdirektion zieht eine positive Bilanz dieser Dienstleistung. «Wir stellen fest, dass in der Bevölkerung ein Bedürfnis besteht», sagt Thomas Böhlen. Er ist Sozialarbeiter und Mitglied des Dreierteams, welches die Notsuchenden empfängt. «Wir bekommen durchschnittlich vier Anfragen pro Tag», sagt er. Die meisten rufen an oder kommen direkt an den Schalter. Seit kurzem gibt es auch in Flamatt und in Estavayer-le-Lac eine Sprechstunde von «Freiburg für alle» (siehe auch Kasten).

Konkrete Anliegen

«Die Leute schätzen, dass sie ohne Anmeldung vorbeikommen können», sagt Thomas Böhlen. Das Gespräch mit den erfahrenen Sozialarbeitern kostet nichts. Grossen Wert legt das Team auf die Wahrung der Privatsphäre. «Wir fragen nicht nach den Namen und legen kein Dossier an», führt er aus. Das alles trägt dazu bei, möglichst vielen Bedürftigen den Zugang zu erleichtern.

Die Notsuchenden kommen teils mit einem konkreten Anliegen, zum Beispiel, wie man bei einer Trennung vorgeht. «Wir geben Auskunft und verweisen die Leute bei Bedarf an eine Amtsstelle oder Hilfsorganisation», sagt Thomas Böhlen. Dabei sei eine genaue Analyse des Problems wichtig, «denn wir wollen vermeiden, dass die Leute immer wieder von Stelle zu Stelle weiterverwiesen werden, bis sie ganz am Ende sind.»

Diese Information und Abklärung ist die Hauptaufgabe



Bei «Freiburg für alle» finden Notsuchende unkompliziert Hilfe, seit kurzem auch in Flamatt und Estavayer-le-Lac.

Bild Vincent Murith/a

des Sozialschalters. Thomas Böhlen und sein Team stellen aber fest, dass viele Hilfesuchende einfach auch jemanden suchen, der ihnen zuhört. «Sie sind vielleicht enttäuscht vom System, überfordert von den Anforderungen des Lebens und mit sich und der Welt uneins. In dieser Situation brauchen sie eine Bestätigung und eine Aufmunterung», sagt er. Das Gute am Sozialschalter sei, dass sich die Sozialarbeiter auch für diese Fälle Zeit nehmen können. «Wir hören zu, ohne zu werten.»

Näher bei den Leuten

Von Anfang an sah das Projekt vor, auch in den Bezirken präsent zu sein, deshalb gibt es nun die beiden regionalen Anlaufstellen in Flamatt und in

Estavayer-le-Lac. Dass es diese beiden Orte sind, ist eher Zufall, es hätte beispielsweise auch Plaffeien und Kerzers sein können, sagt Thomas Böhlen. «Wir wollten in ländliche Gebiete gehen, um näher bei den Leuten zu sein.» Flamatt hat sich als Standort ergeben, weil im Begegnungszentrum Räume frei waren.

Die beiden neuen Anlaufstellen sind vorerst je einen halben Tag pro Monat besetzt und werden im Rahmen eines Pilot-Projektes während einem Jahr geführt und dann ausgewertet. Ein weiterer Ausbau würde die Frage nach der Finanzierung aufwerfen. Gemäss Thomas Böhlen trägt das Team den jetzigen Ausbau der Dienstleistung ohne personelle Aufstockung.

Zahlen und Fakten

Seit der Eröffnung bereits 1542 Kontakte

Seit Inbetriebnahme der sozialen Anlaufstelle «Freiburg für alle» am 1. September 2011 haben die Sozialarbeiter insgesamt 1542 Kontakte zu Hilfesuchenden gehabt. Im Januar 2013 wurden 106 Anfragen verzeichnet, im Februar waren es 80. Gemäss Statistik dauern die meisten Gespräche etwa 30 Minuten. Da es diesen Schalter bisher nur in der Stadt Freiburg gab, kommen die meisten Hilfesuchenden aus dem Saanebezirk und sind französischer Sprache. Männer und Frauen halten sich die Waage. Bei der Aufteilung nach Altersstufen ergibt sich, dass die meisten

zwischen 41 und 50 Jahren sind, gefolgt von den 31- bis 40-Jährigen. Die Themen, die angesprochen werden, reichen von Arbeit, Familie, Integration, Gesundheit und Soziales, Wohnen, Ausbildung, finanzielle Hilfe, Sozialversicherungen sowie Trennung/Scheidung. Das Team besteht aus drei Sozialarbeitern mit insgesamt 200 Stellenprozenten. *im*

Offen: Sozialschalter Cribletgasse in Freiburg: Mo., Di., Fr.: 12–18 Uhr, Mi., Sa.: 9–13 Uhr, Do., 12–19 Uhr. Tel.: 0848 246 246; Schalter Flamatt: jeden letzten Dienstag im Monat, 13–17.30 Uhr (Begegnungszentrum, Freiburgstrasse 10), Stäffis-am-See: jeden ersten Dienstag von 13–17.30 Uhr.

Ein Protestzug gegen zu tiefe Frauenlöhne

FREIBURG 18,4 Prozent verdienen Frauen in der Schweiz weniger als Männer – für gleichwertige Arbeit. Haben die Männer ihren Jahreslohn am 31. Dezember in der Tasche, müssen die Frauen noch bis am 7. März arbeiten, um auf den gleichen Betrag zu kommen. Gegen die Tatsache, dass Frauen nicht darum weniger verdienen, weil sie weniger leisten, sondern schlichtweg, weil sie schlechter bezahlt werden, wird am 7. März protestiert. Der Tag gilt als «Equal Pay Day», als Tag für Lohngleichheit zwischen Frau und Mann.

Der Tag findet auf Initiative von Business and Professional Women (BPW) Switzerland statt. Auch in Freiburg: Die lokale Sektion der BPW organisiert dieses Jahr einen Umzug. Um 11.30 Uhr marschieren Frauen – und Männer – mit roten Accessoires oder Kleidern vom Freiburger Rathaus bis zur Schützenmatte. Sie werden rote Taschen mittragen, auf denen «Equal Pay Day» steht. «Wir wollen die Leute auf die Problematik der Lohnungleichheit aufmerksam machen», sagt Carine Elsolda, eine der Organisatorinnen. *njb*

Tickets für den Vortrag des Dalai Lama

GRANGES-PACCOT Ab morgen Donnerstag sind rund tausend Eintrittskarten für den Vortrag des Dalai Lama am 14. April in Freiburg erhältlich. Dies teilen die Organisatoren mit. Der Verein Rigdzin Suisse, die Stiftung FPC-Tibet und der Verein Gendun Drupa veranstalten am 13. und 14. April im Forum Freiburg eine Tagung mit dem spirituellen Oberhaupt der Exiltibeter (die FN berichteten). Der Vortrag am Sonntag richtet sich ausdrücklich auch an Nicht-Buddhisten und trägt den Titel «Ethik über die Religionen hinaus». *njb*

Billette sind bei Ticketcorner oder unter www.dalailama2013.ch erhältlich.

Freiburger Gastro-Gewerbe stemmt sich gegen Krise

Der städtische Wirtverband ist nur mässig zufrieden mit dem Jahr 2012. Sorgen bereitet immer noch die geplante Schliessung der Zähringerbrücke.

FREIBURG «Es erscheint mir schwierig, eine positive Bilanz des Jahres 2012 zu ziehen», sagte Roland Blanc, Präsident der städtischen Sektion von Gastro Freiburg, an der Generalversammlung vom letzten Montag. Vor rund fünfzig Anwesenden sprach er von der schwierigen Wirtschaftssituation, die auch die Wirte betrefte, ohne jedoch genaue Zahlen zu nennen. Umso mehr lobte er die Freiburger Wirte, die mit «Originalität, Qualität und vor allem Persönlichkeit ihren Betrieb einmalig machen».

Die Präsidentin des kantonalen Verbandes, Muriel Hauser, bedankte sich bei den Wir-

ten für ihre Arbeit, die sehr wichtig sei für die Lebensqualität und den Tourismus der Stadt Freiburg.

Angst vor Abschottung

Sorgen bereitet Roland Blanc die geplante Schliessung der Zähringerbrücke. Im Januar hatte Gastro Freiburg eine Einsprache beim Kantonsgericht eingereicht. Für das Quartier sei die Erreichbarkeit mit dem Auto sehr wichtig, sagte Blanc. Er fragte SP-Gemeinderat Thierry Steiert, wie er sicher sein könne, dass sich die Situation der Wirte durch die Brückenschliessung nicht verschlechtere.

«Die Attraktivität des Quartiers wäre für Fussgänger höher», entgegnete Steiert. Die Bürger würden auch ohne Auto weiterhin die Restaurants im Burgquartier besuchen. Zudem wird der Zugang über den Grenette-Kreisel weiterhin möglich sein. *er*

Grashacker soll Ausbeute noch verbessern

Mit 7061 Tonnen Trockengut blieb die Produktion der Trocknungsgenossenschaft Sense letztes Jahr 149 Tonnen unter derjenigen des Vorjahres.

ST. ANTONI Trotz des Rückgangs an Trockengut konnte Geschäftsführer Kuno Bächler von einem erfolgreichen Geschäftsjahr der Trocknungsgenossenschaft berichten. Wie er ausführte, konnte der durchschnittliche Gasverbrauch pro 100 Kilogramm Trockengut von 25 auf 20 Kubikmeter gesenkt werden, indem das Gras angewelkt wurde.

Mit der Anschaffung eines Grashackers will der Trocknungsbetrieb in Tafers die Ausbeute weiter verbessern. Dafür sowie für den Teleskoplader investiert die Genossenschaft rund 210 000 Franken. Wie Bächler gegenüber den FN

ausführte, ist der Verschleiss der Maschinen gross. Letztes Jahr mussten für Unterhalt und Ersatzteile 250 000 Franken investiert werden.

Bei einem Umsatz von 1,8 Millionen Franken schliesst die Betriebsrechnung mit einem Jahresgewinn von 13 500 Franken. Wegen der hohen Investitionskosten wird für 2012 keine Rückvergütung ausgerichtet. Die Genossenschaft zählt 478 Mitglieder. Sekretär Fritz Marschall trat nach 13 Jahren zurück. Lukas Lehmann wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt.

In der neuen Agrarpolitik ist vorgesehen, die auf Grasland basierte Produktion von Milch und Fleisch mit Beiträgen zu fördern. Da gleichzeitig die Kraftfuttermenge auf zehn Prozent der Futterration gesenkt werden muss, erhält die Herstellung von qualitativ hochwertigem Trockengras neue Bedeutung. *ju*

Reklame

HFR
hôpital fribourgeois
freiburger spital

swimsa

Teddybär-Spital

Bring dein krankes oder verletztes Plüschtier ins Spital!

Tag der offenen Tür am Samstag, 9. März
HFR Freiburg – Kantonsspital
Für Familien mit Kindern von vier bis sieben Jahren

Informationen und Anmeldung (obligatorisch) unter www.tbs-hdn-fribourg.ch

Organisiert vom HFR und Medizinstudierenden der Universität Freiburg